Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg

Band: 80 (2009)

Vorwort: Zeitgeschichtliches Gedächtnis im Zeitalter der totalen digitalen Kommunikation

Autor: Halder, Heiner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heiner Halder

Zeitgeschichtliches Gedächtnis im Zeitalter der totalen digitalen Kommunikation

Bauern behalten ihre Milch zurück, 3000 Schweizer Landwirte streiken für einen Franken mehr pro Liter Kuhsaft. Bauarbeiter legen Pickel und Schaufel weg, mit Warnstreiks wird ein neuer Landes-Mantelvertrag für das Schweizer Baugewerbe erstritten. Piloten bleiben am Boden. Pöstler drohen daheim zu bleiben. Und frei nach dem Motto: «Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm das will» kämpfen die Angestellten von SBB-Cargo in Bellinzona um ihre Arbeitsplätze, man trifft sich jetzt am Runden Tisch. Unser Land ist auch punkto Arbeitsfrieden kein Sonderfall mehr. Die Zahl der Streikenden hat in den letzten Jahren ein höheres Niveau erreicht, als es letztmals in den Zeiten des Landesstreiks anno 1918 registriert worden war. Was hat das mit Lenzburg zu tun?

Unter dem Titel «Sturmesbrausen in stillen Gassen» schildert Thomas Bürgisser Verlauf, Ursachen und Folgen des Landesstreiks in Stadt und Bezirk Lenzburg, der vor exakt 90 Jahren nicht nur ein harmloser «Sturm im Wasserglas» war. Viel mehr als die Aktion der Arbeiter erstaunt aus heutiger Sicht die Reaktion der Repräsentanten von Wirtschaft und Politik. Die Angst, dass nach dem Weltkrieg die Weltrevolution droht, verführte zu drastischen Massnahmen. Auch wenn es im Bezirkshauptort verhältnismässig ruhig blieb, was vom «Neuen Freien Aargauer» den Genossen in der Provinz mit Häme und harscher Kritik vorgeworfen wurde, verlegte ausgerechnet ein Lenzburger Stadtrat Landsturmtruppen in seine Heimatstadt und Orte in der Umgebung, um an neuralgischen Punkten für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Zum Glück blieb es bei masslosen Gerüchten und es wurde nur verbal scharf geschossen. Obwohl der Landesstreik, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, erfolglos abgebrochen worden war, erreichte er wenigstens ein Ziel: «Die Arbeiterschaft im ganzen Bezirk ist aufgewacht». Auf der Gegenseite hingegen wurden Bürgerwehren gegen die Gefahr der «Bolschewiki» organisiert, in welchen weit über 1000 «Vaterländische» sich rekrutieren liessen. Doch gab es neben den lauten klassenkämpferischen Tönen auch besonnene Stimmen. Und dass auch die Bürgerlichen «aufgewacht» sind, beweist die Wahl des ersten «Sozi» in den Lenzburger Stadtrat bereits im Jahr 1919. Ein Schritt zum zivilisierten courant normal des gegenseitigen Respekts.

Auch im vorliegenden 80. Jahrgang erfüllen die Lenzburger Neujahrsblätter im Zeitalter

der totalen digitalen Kommunikation ihre Aufgabe als «zeitgeschichtliches Gedächtnis», indem sie, von aktuellem Anlass ausgehend, die Vorgeschichte in Erinnerung rufen. Denn nur wer die Vergangenheit kennt, lernt die Gegenwart verstehen.

In diesem Sinn wird die doppelte Fahnenweihe des Tambourenvereins Lenzburg nicht nur kurz dokumentiert, sondern auf die 90 Jahre Vereinsgeschichte eingegangen und von Markus Estermann sogar weit zurück ins Mittelalter geblendet, als Trommler und Pfeifer das erste traditionelle Ensemble der schweizerischen Volksmusik bildeten: «Roulez Tambours!». Desgleichen greift die 15-jährige Erfolgsgeschichte des Lenzburger Gaukler-Festivals, «Die Altstadt als Arena für Strassenkünstler», auf die Ursprünge der Strassenkunst zurück und befasst sich auch mit der – heute finanziell relevanten – Frage, ob Gaukler Künstler sind. Zufälligerweise ebenfalls zu ihrem 90. Geburtstag schenkte sich die Stadtmusik eine «Frischzellenkur». Unter dem neuen Namen «Concert Band Lenzburg» mausert sich das nun regional ausgerichtete verstärkte Korps zum modernen Blasmusikorchester mit dynamisch frischem Auftritt: «Neu und trotzdem der Tradition verbunden».

«Runde Geburtstage» sind immer der Anlass für Rückblicke. So wird im Nachgang zum Jubiläum 50 Jahre Stiftung Schloss Lenzburg jetzt auch die ein halbes Jahrhundert andauernde nachhaltige finanzielle und ideelle Unterstützung der Vereinigung «Freunde der Lenzburg» für unser Wahrzeichen gewürdigt: «Störenfriede wurden wahre Freunde». Und dass der «Hirschen» schon seit 250 Jahren ununterbrochen bewirtschaftet wird, ist eine kurze Reminiszenz über ein Stück Lenzburger «Wirtschaftsgeschichte(n)» wohl wert. Nach 70 Jahren darf von Helene Thürig jetzt mit gutem Gewissen auch das gut gehütete Geheimnis gelüftet werden, wer die beiden 1938 in der Stadtkirche geweihten Chorfenster gestiftet hat und welch weiter reichende Pläne für die Ausschmückung damals verworfen wurden.

Selbstverständlich bedarf es aber nicht immer einer runden Zahl, um in den Neujahrsblättern auf besondere Vorkommnisse einzugehen. So bietet die – übrigens siebte Ausstellung zum Thema – «Vom Comic zur Bildgeschichte» der Kulturkommission Gelegenheit, von Markus Kirchhofer die Entwicklung der Gattung «Literatur in Bildern» mit lokal relevanten Beispielen aufzuzeigen und vom ausgewiesenen Fachmann Dietrich Grünewald die These vom «Prinzip Bildgeschichte» ausbreiten zu lassen.

Einen wichtigen Schritt in die Zukunft bedeutet für die Ortsbürgergemeinde der Neubau eines Forstwerkhofes, welcher mit einem Umzug «Vom Viehmarkt ins Werkhofareal» verbunden ist. Die Forstdienste Lenzia mit den Partnergemeinden Lenzburg, Ammerswil, Niederlenz und Othmarsingen sind überdies mit dem Beitritt von Staufen eines der grössten Reviere im Kanton geworden; total werden nun 1097 Hektaren Ortsbürgerwald bewirtschaftet.

Schliesslich gilt es einmal mehr, einigen herausragenden Mitbürgern zu gedenken. Traditionsgemäss werden die Verstorbenen und die 80 Jahre und älteren Einwohnerinnen und Einwohner aufgelistet; es sind immer mehr. Und in diesen Kontext gehört auch die offizielle Begrüssung des 8000. Einwohners und seiner jungen Familie in Lenzburg.

Einen wesentlichen und wichtigen Teil der Neujahrsblätter bildet nach wie vor die «Chronik der laufenden Ereignisse», umsichtig betreut von Max Sommerhalder und neu mit einigen Bildern bereichert.